

SONNTAGSLESUNGEN

Allerseelen 2. November Lesejahr ABC

1. Lesung: Dan 10,2.11a; 12,1-3

Es gibt fünf AT-Lesungen zur Auswahl, dies ist Möglichkeit d.

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Das Buch Daniel ist in der Spätzeit des Alten Testaments entstanden in einer Zeit der Verfolgung des Judentums. Die Gläubigen werden ermutigt durchzuhalten. Ihnen wird beim endzeitlichen Gericht das ewige Leben verheißen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

In der Leseordnung sind die beiden ersten Verse ganz aus dem Zusammenhang herausgelöst. In Dan 10,1-12,13 sind verschiedene apokalyptische Visionen zusammengestellt. Mit Dan 12,1-3 wird in der Leseordnung nur der Abschnitt gewählt, der sich auf Gericht, Tod und neues Leben bezieht; der Zusammenhang, in dem es um ein Ausharren in der gegenwärtigen Bedrängnis geht, ist außer Acht gelassen, ebenso V. 4, der eigentlich noch zum Abschnitt gehört.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Daniel.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

10,2 In jenen Tagen hielt **ich**, Daniel, drei Wochen lang Trauer.

11a Dann sagte der HERR zu mir:

12,1 In jener Zeit tritt Michael auf,
der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt.
Dann kommt eine Zeit der Not,
wie noch keine da war, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit.

HERR: Hier steht der
Gottesname JHWH.

Evtl. lesen: „und Töchter“

Doch zu jener Zeit wird dein Volk gerettet,
jeder, der im Buch **verzeichnet** ist.

2 Von denen, die im Land des Staubes schlafen,
werden viele erwachen,
die **einen** zum ewigen Leben,
die **anderen** zur Schmach, zu ewigem Abscheu.

- 3 Die Verständigen werden glänzen wie der Glanz der Himmelsfeste
und die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben,
wie die Sterne für immer und ewig.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Am Anfang ist die Bedrängnis spürbar. Aber schon innerhalb von V. 1 wird als Kontrast dazu die Rettung angekündigt. Diese Gegenüberstellung wie auch die in den beiden Folgeversen sollten beim Vortragen des Bibeltextes gut hörbar werden.

Die Stimmung wechselt also von Trauer zu Freude, dann zu Mahnung (zweite Hälfte V. 2), am Schluss zu Freude.

3. Textauslegung

Das Buch Daniel gehört von der Gattung her zu den sogenannten Apokalypsen, einer Literatur, die in der Spätzeit des Alten Testaments und zur Zeitenwende entsteht und ganz breit belegt ist. Überwiegend handelt es sich um Visionen, die schlimme Zustände deuten und beschreiben, aber auch, wie sich eine heilvolle Wandlung vollzieht. Vergangenheit und Gegenwart werden gedeutet, Zukunft wird in Visionen vor Augen gestellt. Angesichts von realen chaotischen Zuständen wird Gottes geheimer Plan und seine verborgene Ordnung hinter allem Anschein beschrieben, zur Beruhigung von besorgten Menschen.

In einer Zeit größter Not schreitet der Erzengel Michael („Wer ist wie Gott“), einer der großen Engel nahe Gottes Thron, ein zugunsten des Gottesvolkes, V. 12,1. Im Buch verzeichnet zu sein, das bedeutet in einem historischen Kontext, in dem Bücher rar und kostbar sind und gut verwahrt werden: nicht vergessen zu werden (vgl. die Runen auf Stelen in Irland).

Manche, die schon gestorben sind („im Land des Staubes schlafen“), werden auferstehen, und in dem Gericht, das dann über sie stattfindet, wird es sich entscheiden, ob sie Strafe oder neues Leben empfangen. In der Zeit der Entstehung dieser Bibeltexte gab es noch keine Vorstellung von einer allgemeinen Auferstehung der Toten, aber zunehmend eine Überzeugung, dass jene, die Gerechtigkeit mit Füßen getreten haben im irdischen Leben, dafür nach dem Tod bestraft werden, und diejenigen, denen Gerechtigkeit verwehrt war, entweder im Diesseits noch einmal eine Chance bekommen oder im Jenseits bei Gott Trost. Der Seher Daniel wird schließlich in V. 3 wie andere Gerechte und Einsichtige ermutigt, in seinem Tun fortzufahren und andere auf den rechten Weg zu führen: In Gottes Welt sind sie Glanzlichter! Das wird ihnen verlockend in Aussicht gestellt!

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht